



# **Pädagogisches Rahmenkonzept für bayerische Montessori-Fachoberschulen**

Maria Montessori:

*„Die besten Methoden sind diejenigen, die beim Schüler ein Maximum an Interesse hervorrufen, die ihm die Möglichkeit geben, allein zu arbeiten, selbst seine Erfahrungen zu machen und die erlauben, die Studien mit dem praktischen Leben abzuwechseln.[...] Außerdem muss man denen, die zu arbeiten wünschen, die Möglichkeit lassen, das von den offiziellen Vorschriften geforderte Niveau zu erreichen oder sogar zu überschreiten. Diese Schule der ‚Landkinder‘ die sich auf die ganze Periode der Pubertät erstreckt, d.h. bis zu 18 Jahren, muss während der letzten zwei Jahre den Schülern helfen, zum Universitätsstudium reif zu werden oder die Examina zu machen, die zur Erlangung von Diplomen notwendig sind.“*

aus: Von der Kindheit zur Jugend, abgedruckt in: Maria Montessori, „Kosmische Erziehung“, herausgegeben und eingeleitet von Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch, Freiburg i.B. 1988, S. 154f.

## **INHALT**

<b>1. Ausgangslage</b>	<b>S. 4</b>
<b>2. Bildungsziele</b>	<b>S. 4</b>
<b>3. Leitlinien</b>	<b>S. 5</b>
<b>4. Konzept im Detail</b>	<b>S. 7</b>
<b>4.1 Sekundarstufe II</b>	<b>S. 7</b>
<b>4.2 Hinführung zur Sekundarstufe II</b>	<b>S. 10</b>
<b>5. Qualitätssicherung</b>	<b>S. 11</b>
<b>6. Fernziel Allgemeine Hochschulreife</b>	<b>S. 11</b>

## **1. Ausgangslage**

Die bayerischen Montessori-Schulen haben im Vertrauen auf die natürliche Wissbegier von Kindern und Jugendlichen nun seit vielen Jahren die Erfahrung gemacht, dass Schülerinnen und Schüler in einer gut vorbereiteten Umgebung ohne Druck voller Freude lernen und Leistung erbringen. Die Entwicklung eines Höchstmaßes an Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit und Gemeinsinn ist an unseren Schulen durchweg zu beobachten und Ergebnis eines differenzierten Lernprozesses mit hohem sozialen Anspruch. Seit vier Jahren stellen wir bayernweit fest, dass unsere Schülerinnen und Schüler zum Teil hervorragende Ergebnisse als externe Teilnehmer beim Mittleren Bildungsabschluss erzielen. Dies macht uns Mut, nun die Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf die Hochschulreife anzugehen.

Außerdem äußern seit Jahren sehr viele Eltern mit Nachdruck genau diesen Wunsch. Bislang ist es nämlich den Begabtesten unserer Schülerinnen und Schüler nicht möglich, sich ihrem Leistungsvermögen gemäß an unseren Montessori-Schulen auf den höchsten schulischen Bildungsabschluss — das Abitur — vorzubereiten. Mit dem Aufbau von Montessori-Fachoberschulen möchten wir auch diesen Schülerinnen und Schülern zur optimalen Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihres Leistungsvermögens verhelfen. Wenn Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten, sich ohne Wechsel in ein anderes Schulsystem auf die Fachhochschulreife und die Allgemeine Hochschulreife vorzubereiten, erwarten wir insgesamt eine Erhöhung der Zahl von Schulabschlüssen auf diesem Niveau.

## **2. Bildungsziele**

Die Jugendlichen von heute werden die Akteure und Gestalter von morgen sein. Es muss uns unter anderem durch die schulische Bildung gelingen, sie in einer zunehmend vernetzten Welt, in der gerade in Europa die Nationen zusammenwachsen, zu sprachlich wie fachlich, theoretisch wie praktisch kompetenten, weltoffenen, teamfähigen und kontaktfreudigen Menschen zu erziehen, die sich dabei ihrer eigenen Wurzeln bewusst bleiben.

Die Folgen der Globalisierung mit den veränderten Bedingungen in den Gesellschaftsstrukturen und auf dem Arbeitsmarkt machen es besonders wichtig, kritisch-konstruktive Menschen zu erziehen, denen innovative Lösungen einfallen, die flexibel reagieren können und die dabei nie die ethischen und religiösen Werte einer humanen Gesellschaft vergessen.

Nur selbstreflektierte Menschen werden dauerhaft in der Lage sein, Konflikte konsequent mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Wir brauchen in den Führungspositionen der Zukunft gebildete Persönlichkeiten, die sich ihrer Verantwortung für die Welt bewusst sind, die durch vielfältige eigene Erfahrungen gelernt haben, für andere Verständnis und Mitgefühl zu entwickeln, die sich friedfertig, tatkräftig und mit Begeisterung und Freude auch komplexen Anforderungen stellen.

### 3. Leitlinien

Als Fortführung der typischen Lernweise an unseren Schulen streben wir eine **jahrgangsgemischte Fachoberschule** an. In diese werden nur Schülerinnen und Schüler mit einem guten Mittleren Schulabschluss, mit der nötigen intellektuellen Reife und einer entsprechend guten Arbeitshaltung und hohen Leistungsbereitschaft aufgenommen.

Den Montessori-Fachoberschulen ist eine **europäische Ausrichtung** besonders wichtig. Die Schülerinnen und Schüler sollen über die Grenzen ihres eigenen Landes und ihrer eigenen Sprache hinaus kommunizieren, tätig sein und so verschiedenste Erfahrungen sammeln. Daher wird angestrebt, dass sie einen Teil ihrer fachpraktischen Ausbildung im europäischen Ausland oder in einer (fremdsprachigen) europäischen Institution im Inland absolvieren.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf die Hochschulreife, was die fachtheoretische Ausbildung betrifft, weitgehend selbstständig vor. **Eigenständiges, eigenaktives Arbeiten** ist ein Grundprinzip der Montessori-Pädagogik. Den Schülerinnen und Schülern stehen bei ihrer Arbeit Fachlehrkräfte in der Vorbereiteten Umgebung (näher beschrieben in Kapitel 4.1.) zur Seite. Diese begleiten die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess, präsentieren ihnen Überblicke über die verschiedenen Wissensgebiete und stellen ihnen die tieferen Zusammenhänge und Vernetzungen der natürlichen und kulturellen Erscheinungen vor; sie stehen ihnen für Diskussionen und für individuelle Fragen zur Verfügung.

**Fächerübergreifendes Arbeiten**, insbesondere im Rahmen von Projekten, ist ein zweites Grundprinzip der Montessori-Pädagogik. Unsere Schülerinnen und Schüler sind es gewohnt, genau in dieser Weise zu lernen. Dies scheint uns die logische und geeignete Methode, um Lernstoff intellektuell zu durchdringen und sich so auch auf das Abitur und wissenschaftliches Arbeiten vorzubereiten.

In beiden Prinzipien, dem des eigenständigen wie dem des fächerübergreifenden Arbeitens, stimmt die Montessori-Fachoberschule mit dem Schularprofil der bayerischen Fachoberschule überein. Dieses fordert:

„Der Unterricht an der Fachoberschule soll durch Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken selbstständiges Arbeiten fördern und der eigenverantwortlichen Bewältigung komplexer Aufgaben, z.B. im Rahmen von Projekten, hinreichend Raum geben, damit sich bei den Schülerinnen und Schülern Problembewusstsein sowie problemlösendes Denken und Handeln herausbilden können. Die Lehrkräfte der Fachoberschule sollen daher ihren Unterricht durch fächerübergreifendes und projektorientiertes Zusammenarbeiten aufeinander abstimmen.“

Montessori-Schülerinnen und -Schüler können bereits ab dem Grundschulalter in den Werkstätten und Werkräumen der Montessorischulen und später im Rahmen des HsB-, GtB- und KtB-Unterrichts durch **praktisches Tun** Erfahrungen sammeln und Kompetenzen erwerben. Sie sind es auch gewohnt schon in der Sekundarstufe I durch **Praktika** einen Einblick in die Berufswelt zu bekommen. Sowohl bei der Vorbereitung des Praktikums als auch bei der Absolvierung, Dokumentation und Reflexion desselben werden sie von ihren Lehrkräften intensiv individuell betreut und begleitet. Die

fachpraktische Ausbildung in der Fachoberschule erweitert altersgemäß diesen Erfahrungs- und Lernbereich auf höherem Niveau im Hinblick auf Information, Erleben wie auch Verarbeitung und Reflexion. Die Lehrkräfte der Montessori-Fachoberschulen fördern und unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell bei ihrer möglichst eigenständigen Durchführung der fachpraktischen Ausbildung.

## 4. Konzept im Detail

### 4.1. Sekundarstufe II

#### Praxiselemente, Auslandsaufenthalt und Erwerb einer zweiten Fremdsprache

Das staatliche Konzept der bayerischen Fachoberschulen sieht eine möglichst vernetzte fachpraktische und fachtheoretische Ausbildung vor. Eine solche ganzheitliche Ausbildung entspricht den Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik. Um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, zunehmend im europäischen Kontext zu kommunizieren, zu lernen und tätig zu sein, sieht das Konzept der Montessori-Fachoberschulen zwei besondere Lern- und Erfahrungseinheiten vor. Zum einen sollen alle Schülerinnen und Schüler einen Teil ihrer fachpraktischen Ausbildung in einer europäischen Institution, bevorzugt im europäischen Ausland, absolvieren. Zum anderen sollen sich die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich neben Englisch mit einer zweiten Fremdsprache (Französisch, Spanisch oder Italienisch) verschiedentlich auseinandersetzen und eine erweiterte Sprachkompetenz erwerben.

#### Zusätzlicher Kompetenzzugewinn durch Praktika in europäischen Institutionen und durch Auslandsaufenthalt

<b>Ebene</b>	<b>Kompetenzzugewinn</b>
Soziale Komponente	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Ablösung vom Elternhaus / Schritt in die Selbstständigkeit</li><li>▪ eigenständiges, selbstverantwortliches Leben im abgesteckten Rahmen</li><li>▪ erweiterte Kenntnisse anderer Länder und Kulturen</li><li>▪ verstärkte Bereitschaft und Fähigkeit zu internationaler Kommunikation und Zusammenarbeit</li></ul>
Berufliche Orientierung und Praxiserfahrung im europäischen Kontext	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kennenlernen verschiedener Arbeitswelten</li><li>▪ Vorteile bei einer späteren Bewerbung um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz</li></ul>
Erweiterte Fremdsprachen-Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anwendung und Ergänzung der schulischen Sprachkenntnisse im Ausland</li><li>▪ vertiefte Fremdsprachenkenntnisse als immer wichtiger werdender Faktor</li></ul>

## **Besonderheiten von Montessori-Fachoberschulen**

Eine jahrgangsgemischte Oberschule erfordert zwingend das unseren Schülerinnen und Schülern von Anfang an vertraute Lernen in Freiarbeit. Diese soll auch in der Sekundarstufe II die überwiegende Unterrichtsform bleiben.

### Besondere Kennzeichen der Montessori-Fachoberschulen:

- Altersmischung
- Vorbereitete Umgebung
- Freiarbeit / individuelle Studierzeiten
- vernetzter Fachunterricht / fächerübergreifende Projekte
- Kontakt zu Wissenschaft und Wirtschaft
- Kontakt zum Ausland (Austausch-/Partnerschule; europäische Projekte; Praktikum im europäischen Ausland oder in europäischer Institution im Inland)
- Praktikumsberichte
- Studienbücher, die von den Schülerinnen und Schülern selbst geführt werden als Dokumentation ihres individuellen Lernens und Arbeitens
- Kompetenz-Portfolios als Sammlung individueller Lernnachweise, insbesondere von Zusatzqualifikationen
- Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess als Leistungsdokumentation
- externe Prüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife

### Formen des Lernens in der Sekundarstufe II

- eigenaktives Lernen in Freiarbeit (selbstständiges Erarbeiten des Stoffes, zum Teil mit eigenständiger Suche nach Lernmaterial) **und** rezeptives Lernen (Stoffvermittlung durch Lehrkraft und/oder vorgegebenes Lernmaterial)
- individuelles Arbeiten (individuelle Zeit- und Stoffeinteilung, individuelles Erarbeiten des Stoffes, z.B. in Form von Lernmodulen und Epochen) **und** Arbeiten im Team (Partner- und Gruppenarbeit)
- Präsentation von Arbeitsergebnissen für Mitschüler und die interessierte Öffentlichkeit (Referate, Portfolios, Videos ...) **und** stilles Lernen
- soziales Lernen (Übernehmen von Verantwortung in und für die Klassengemeinschaft und in sozialen Projekten) **und** Wissens- und Arbeitsmethoden-Erwerb
- fächerübergreifendes **und** fachbezogenes Lernen und Arbeiten
- Lernen in der Schule **und** an außerschulischen Lernorten (externe Fachbibliotheken, kulturelle Einrichtungen, Praktikumsstätten)



## Haltung und Tätigkeitsbereiche der Pädagoginnen und Pädagogen

- empathische Beobachtung, wertschätzende Begleitung der Jugendlichen
- Ermutigung und Stärkung der Schülerinnen und Schüler
- Bereitstellen einer möglichst optimal Vorbereiteten Umgebung für alle Fächer
- betreute Studierzeiten:
  - a) Anleitung zu effektivem Lernen
  - b) individuelle Förderung
  - c) Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Organisation und Begleitung von fächer- und/oder schulübergreifenden Projekten
- Einführung in einzelne Stoffgebiete
- Prüfungsvorbereitung
- Betreuung einer Schülerfirma
- Betreuung von Planspielen
- Teilnahme an Wettbewerben
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen, insbesondere Fachoberschulen und Gymnasien vor Ort
- Herstellung und Pflegen von Kontakten zu (Partner-)Schulen im Ausland
- Unterstützung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler bei Praktika / Auslandsaufenthalten / Studienfahrten
- Zusammenarbeit mit Industrie, Wirtschaft, Sozialwesen und freien Berufen im In- und Ausland

## Vorbereitete Umgebung:

- mit Lernmaterial und gut sortierter Bibliothek ausgestatteter Studierraum
- Computer- und Medienraum
- naturwissenschaftlicher Fachraum (möglichst in Kooperation mit anderen Schulen)
- kleine Räume für Gruppenarbeit
- gemütliche Lernplätze und ruhig gelegene Schreibtische
- Räume für Bewegung, Schülercafé, Schülerfirma
- Stoffpläne als Übersichten zu Inhalten und Themen der einzelnen Fächer; aus ihnen ergeben sich individuelle Arbeitspläne mit der Möglichkeit das Erreichen von Lernzielen selbstständig zu überprüfen.
- Pensen/Lernprogramme zur selbstständigen Er- und Bearbeitung (inkl. Kontrollaufgaben)
- Studienbücher, die von den Schülerinnen und Schülern als Dokumentation ihres individuellen Lernens und Arbeitens selbst geführt werden

Die Lernumgebung soll das Wachstum und das Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern. Sie muss physische, psychische und soziale Geborgenheit bieten. Ziel ist es, Aktivität, eigenständiges Handeln und Kreativität herauszufordern.

Von zentraler Bedeutung für den Lernerfolg ist die Qualität der Beziehung zwischen Lehrern und Schülern sowie unter den Schülern. Wir streben eine offene, ermutigende, stressfreie und warmherzige Atmosphäre an, für die Lehrer und Schüler gleichermaßen verantwortlich sind.

## 4.2 Hinführung zur Sekundarstufe II

An vielen unserer Schulen ist es im Zusammenhang mit einer möglichst weit reichenden Individualisierung selbstverständlich, dass für besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler Zusatzangebote gemacht werden.

So gibt es bereits in

### der **Grundschule:**

Arbeitsmaterial und Zusatzangebote in:

- \* einer zweiten Fremdsprache
- \* den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Physik, Chemie
- \* und in Mathematik

### **Jahrgangsstufe 5 -10:**

Kontakt zum europäischen Ausland, vorzugsweise zu Montessori-Schulen im Ausland:

- \* Klassenfahrten mit Unterbringung in Gastfamilien
- \* Austausch von Bildungsmaterial
- \* Durchführung gemeinsamer Projekte mit europäischen Partnerschulen

Praktikumswochen zum:

- \* Einblick in die Berufswelt
- \* Kontaktaufbau zu Handwerk, Wirtschaft, Industrie, Sozialwesen
- \* Erleben der eigenen Neigungen und Fähigkeiten

### **Jahrgangsstufe 9:**

In dieser Jahrgangsstufe fertigen die Schülerinnen und Schüler eine umfassende Arbeit, die „Große Arbeit“, an. Diese umfasst praktisches Tun (z.B. naturwissenschaftliches Experimentieren, handwerkliches Arbeiten oder künstlerisches Gestalten), dessen Dokumentation und die intellektuelle Durchdringung des Themas. Mit der Erarbeitung und öffentlichen Präsentation ihrer Ergebnisse haben Schülerinnen und Schüler, die im Sekundarbereich II weiterarbeiten möchten, bereits Grundkenntnisse und -kompetenzen für hier besonders gefragte Arbeitsweisen und Aufgaben erworben.

Es gibt außerdem:

- \* Portfolio-Arbeit
- \* den Qualifizierenden Hauptschulabschluss

### **Jahrgangsstufe 10:**

Hier bereiten sich die Jugendlichen weitgehend selbstständig und aktiv auf den Mittleren Bildungsabschluss vor. Sie haben gelernt, Verantwortung für ihr Lernen und ihre Ziele zu übernehmen.

Es ist uns klar, dass diese Ansätze noch weiter ausgebaut werden müssen. Hierbei denken wir unter anderem an die Möglichkeiten in der offenen Ganztagsbetreuung.

## **5. Qualitätssicherung**

Montessori-Schulen verstehen sich als lernende Organisationen. Fortlaufende Weiterbildung, begleitende Supervision sowie der fachliche Austausch mit anderen Schulen sind für eine zukunftsorientierte Pädagogik unabdingbar. Die regelmäßige Selbst- und Fremdevaluation soll fester Bestandteil des Schulalltags sein. Für Montessori-Schulen ist es selbstverständlich, Pädagogen, Eltern und Schüler in die Organisationsentwicklung einzubinden. Die beteiligten Schulen bilden einen gemeinsamen Qualitätszirkel mit wissenschaftlicher Begleitung, der in regelmäßigen Sitzungen die Entwicklung der ersten Jahre begleitet. Wir suchen auch den Kontakt mit den staatlichen und städtischen Fachoberschulen und Gymnasien vor Ort und möchten uns Anregungen aus Nachbarländern mit hoher Abiturientenquote holen.

Der Montessori-Landesverband Bayern strebt darüber hinaus eine pädagogische wissenschaftliche Begleitung der bayerischen Montessori-Fachoberschulen an.

## **6. Fernziel Allgemeine Hochschulreife**

Wenn wir ernst machen wollen mit dem Ziel, Jugendliche noch viel deutlicher in die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess hinein zu nehmen, um sie auf allen Ebenen zu erreichen und so ihr volles geistiges Potenzial freizusetzen, müssen wir uns aufmachen, auch und gerade für die Begabtesten unter ihnen, aktive Formen des Lernens umzusetzen. Die Montessori-Pädagogik bietet hier einen klaren Weg an. Daher streben die bayerischen Montessori-Fachoberschulen an, sobald nach erfolgreicher Beendigung des Schulversuchs FOS 13 die gesetzlichen Möglichkeiten dazu geschaffen sind, ihre Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Fachhochschulreife auf die Fachgebundene bzw. die Allgemeine Hochschulreife vorzubereiten und ihnen so einen uneingeschränkten Zugang zu den Universitäten zu ermöglichen.